

AKTFOTOGRAFIE:

Verführerische Aktfotos statt ordinärer Nacktfotos

Autor: Kristian Liebrand

Bachelor of Arts (Inhaber des Fotostudios „VISIBLE“ in Bocholt, NRW). Der Profi-Fotograf hat sich auf die Aktfotografie von Frauen spezialisiert und sich damit deutschlandweit einen Namen gemacht. Zu seinen Kundinnen gehören außer der „Frau von nebenan“ Models, Schauspielerinnen und andere prominente Frauen wie z.B. „Mrs. Germany 2009“. Weitere Infos unter www.aktfotostudio-nrw.de.



Ein Nacktfoto ist noch lange kein Aktfoto. Keine andere Art der Fotografie ist so sensibel wie die erotische Fotografie. Ein misslungenes Aktfoto schadet nicht nur dem Ruf des Fotografen, sondern vor allem dem Selbstbewusstsein des Modells. Die Grenzen zwischen einem ausdrucksstarken, ästhetischen Aktbild und einem plumpen, pornografischen Nacktfoto sind schnell überschritten. Besonders dann, wenn man sein Handwerk nicht versteht. Ein gutes Aktfoto ist immer das Ergebnis einer durchdachten Inszenierung und nicht ein zufälliger Schnappschuss.

Das Beherrschen der Technik ist eine Grundvoraussetzung für jedes Fotoshooting. Ein Model wird schnell unsicher und nervös, wenn der Fotograf seine Kamera und Lichtquellen offensichtlich nicht richtig einsetzen kann und „Trial and Error“ das Shooting bestimmen.

Zur Grundausstattung gehört eine Spiegelreflexkamera mit einem hochwertigen Zoom-Objektiv. Idealerweise verfügt ihr über eine Blitzanlage mit 2 Blitzköpfen und einem schwarzen sowie einem weißen Hintergrund. Mit dem schwarzen Hintergrund könnt ihr sogenannte „Low-key“-Aufnahmen erzeugen, die sich durch dunkle Farbgebung (keine Unterbelichtung), hohe Kontraste und das plastische Zusammenspiel von Licht und Schatten auszeichnen. So lassen sich Körperformen modellieren und „Problemzonen“ verstecken.



AKTFOTOGRAFIE: VERFÜHRERISCHE AKTFOTOS

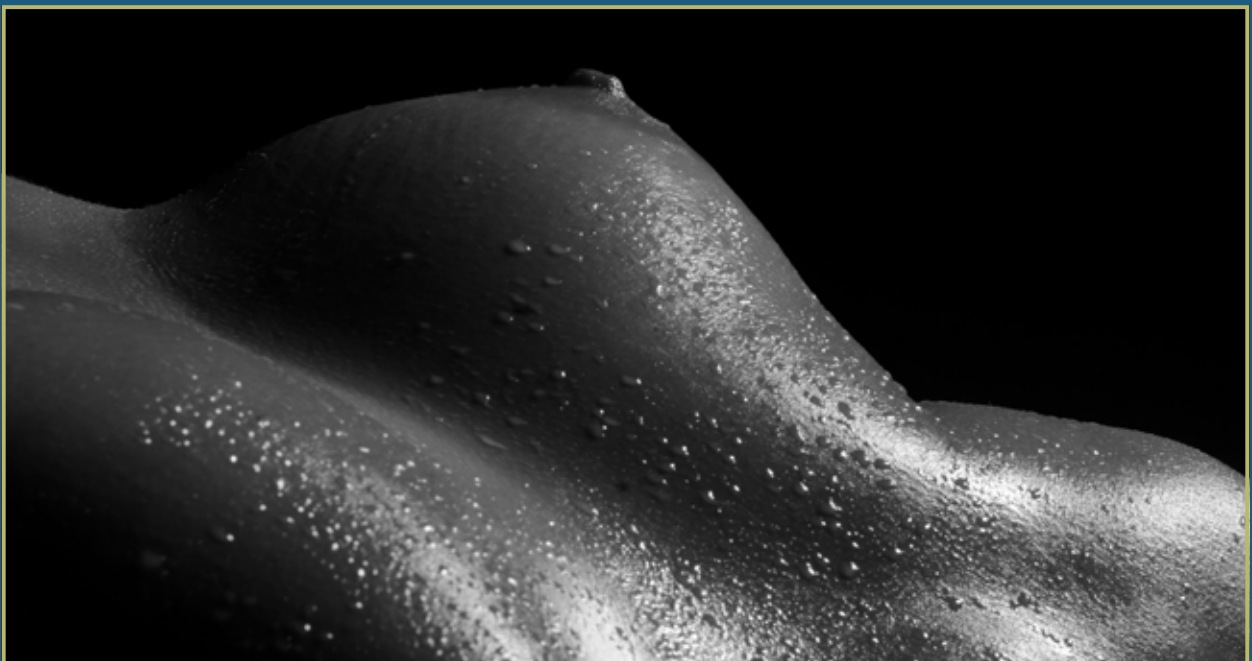


Mit dem weißen Hintergrund lassen sich „High-key“-Aufnahmen erstellen, die sich durch helle Farbtöne, weiches Licht und geringe Kontraste auszeichnen. Die Bildstimmung ist dadurch meist sehr harmonisch, verträumt und leicht.

Zum Brennweitenbereich der Objektiv-ausrüstung sollten sowohl kurze als auch lange Brennweiten gehören. Mit kurzen Brennweiten (Weitwinkel, circa 25-35 mm, KB-Format) könnt ihr Körperformen strecken und schlanker machen. Das ist besonders bei Frauenbeinen



sehr vorteilhaft. Mit langen Brennweiten (Teleobjektive 135-200mm, KB-Format) habt ihr ideale Möglichkeiten, intime Körperdetails wie zum Beispiel eine Brustwarze abzulichten, ohne dem Model zu nah zu kommen. Darüber hinaus könnt ihr mit langen Brennweiten und einer großen Blende (=kleiner Blendenwert) die Schärfentiefe reduzieren. Somit lenkt ihr den Blick auf das Wesentliche. Wählt die Belichtungszeit und den ISO-Wert grundsätzlich so, dass ihr ohne Stativ fotografieren könnt. So erhaltet ihr euch die nötige Flexibilität, um verschiedene Perspektiven schnell auszuprobieren.



AKTFOTOGRAFIE: VERFÜHRERISCHE AKTFOTOS



Die Fotoausrüstung ist nur einer von vielen Faktoren, die zu einem gelungenen Aktfoto führen. Auch die modernste Kamera und teuerste Blitzanlage hat keinen Nutzen, wenn ihr nicht das nötige Einfühlungsvermögen im Umgang mit dem Model besitzt. Seht den Menschen und die Persönlichkeit im Model, nicht nur sein Äußeres. Nur so könnt ihr eine gemeinsame Basis für eine erfolgreiche Fotosession entwickeln. Schafft eine angenehme Atmosphäre. Dazu gehört auch, dass die Temperatur im Fotostudio ausreichend warm ist (21-24 Grad). Die Räumlichkeiten sollten vor Fremdblicken geschützt sein und ungestörte Umzugs- und Rückzugsmöglichkeiten für das Model bieten. Musik im Hintergrund rundet die Atmosphäre ab.

Ein Vorgespräch ist unbedingt zu führen. Dabei lernt man sich kennen und schafft Vertrauen. Klärt im Vorfeld mit dem Model, welche Bildvorstellungen ihr habt und wie ihr die Fotos verwenden möchtet. Lasst keine Unklarheiten offen. Wenn ihr eine Veröffentlichung der Fotos plant, solltet ihr vor dem Fotoshooting einen Modelvertrag machen, in dem die Bildrechte und ein eventuelles Honorar klar geregelt sind.

Bindet das Model in die Entwicklung der Bildidee ein. Versucht, Motivszenarien zu entwickeln, die zum Persönlichkeits- und Körpertyp des Models passen. Nur wenn sich das Model mit der Bildidee identifizieren kann, werden die Pose und der Ausdruck stimmen. Wenn ihr die Pose vorgebt, solltet ihr diese kurz erklären, auf einem Beispielfoto zeigen oder einfach selbst vormachen. Motiviert euer Model durch positives Feedback. Achtet auch auf Kleinigkeiten, wie zum Beispiel die Position der Finger, den korrekten Sitz der Haare usw. Oberste Regel: Ihr dürft das Model auf keinen Fall anfassen.

Beim Posing gibt es grundsätzlich einige Dinge, die eine Frau vorteilhafter aussehen lassen:

- Gerade Körperhaltung
- Zurückgezogene Schultern und Hohlkreuz
- Kein frontaler, sondern immer leicht seitlicher Standpunkt
- Leicht geöffneter Mund

Als Lichtquellen eignen sich besonders Blitzgeräte mit Softboxen, um das Licht angenehm weich und diffus zu machen. Experimentiert mit verschiedenen Positionen und Lichtstärken. In den meisten Fällen reicht nur eine Lichtquelle aus.





Darüber hinaus kann der gezielte Einsatz von Wasser sehr erotisch wirken. Neben nassen Haaren hat eine mit Wassertropfen überzogene Haut einen besonders schönen Effekt. Um das Wasser auf der Haut abperlen zu lassen, muss die Haut zunächst eingeeölt sein. Dann könnt ihr mit einem Wasserzerstäuber das Wasser auftragen.

Wenn eine Pose auch nach ein paar Versuchen nicht so funktioniert, wie es der Fotograf sich vorher ausgedacht hat, macht es keinen Sinn, dieses krampfhaft weiter zu versuchen. Lasst keine schlechte Stimmung aufkommen, und geht einfach zur nächsten Bildidee über.

Bei der Bildgestaltung erzielt ihr gute Ergebnisse, wenn ihr euch zunächst an die klassischen Gestaltungsregeln haltet. Dazu gehört der Goldene Schnitt. Teilt euer Foto horizontal und vertikal in Drittel auf und platziert das wichtigste Bildelement auf die Schnittpunkte der gedachten 9 Bildfelder. Vermeidet eine mittige Ausrichtung des Motivs, um den Fotos mehr Dynamik und Spannung zu verleihen. Experimentiert mit ungewöhnlichen Perspektiven. Steigt auf einen Stuhl, neigt die Kamera, legt euch auf den Boden und beobachtet, wie sich die Bildwirkungen ändern. Verletzt dabei aber nie die Intimsphäre des Modells.

Auch das Model sollte sich auf ein Akt-Fotoshooting vorbereiten. Dazu gehört, dass man zu Hause vor dem Spiegel verschiedene Posen ausprobier, die man sich zuvor auf Webseiten, Magazinen oder Katalogen angeschaut hat. Das Model sollte vor dem Fotoshooting möglichst lockere, weite Kleidung tragen, um keine Abdrücke zu bekommen. Für ein perfektes Foto sollte sich das Model stylen (lassen). Dazu gehört das Frisieren der Haare, das Schminken des Gesichts und eine Maniküre. Das Make-up sollte intensiver als üblich aufgetragen werden, da es vom

Blitzlicht ein wenig geschluckt wird. Im Idealfall steht euch eine Visagistin zur Verfügung. Für den Beginn des Shootings sollte das Model Dessous auswählen, in denen es sich besonders wohl fühlt.

Nach jedem Fotoshooting steht der Feinschliff der Fotos an. Hier könnt ihr mit Photoshop den Bildausschnitt, die Ton- und Farbwerte sowie Haut, Augen, Zähne und Körperformen optimieren. Übertreibt dabei aber nicht. Extreme Bearbeitungen wirken unnatürlich und zerstören Authentizität und Bildwirkung. Auch wenn Geschmäcker unterschiedlich sind - ein Wachsfigurenfoto spricht niemanden an.

Wenn ihr diese Grundregeln beachtet, sollten euch Fotos gelingen, auf die ihr und euer Model stolz sein werden.

